

Bericht über das Sommerlager in Mosshemmet 2007 (SWE)

Die Hinfahrt nach Mosshemmet (Schweden) war sehr witzig, obwohl wir auf den letzten Kilometern einen Stau hatten, der aber nichts an unserer Vorfreude geändert hat. Auf dem Zeltplatz angekommen gab es dann ein großes drunter und drüber. Nachdem uns die ersten Infos erreicht hatten und die Organisation abgeschlossen war gingen wir runter in unser vom Vorkommando aufgebautes Dorf und der Lageralltag kehrte ein. Als sich alle eingelebt und den Platz erkundet hatten gab es viele Geländespiele, bei denen man die Umgebung besser kennenlernen konnte. Es gab 4 Gottesdienste, die sich mit unserem Thema „Hundert Jahre Pfadfinder“ beschäftigten. In diesem Zeltlager war es das erste mal, dass einige Gruppenleiter sich durchgerungen haben um eine Wanderung zu unternehmen. Der Wanderwege waren sehr schön, da man eine sehr schöne Aussicht über das Smaland hatte, die wirklich einzigartig ist. Besonders schön waren die Übernachtungen in den kleinen sehr gemütlichen Holzhütten, die bei der Wanderung an dem Wegesrand standen. Die Wanderungen führten oft nach Eskjö und Skurugattern. Die härtesten Wanderer liefen 90km bis nach Vimmerby. Auch unsere Eintageswanderungen boten hierzu eine Möglichkeit bei denen das Fotografieren zur Hauptaktion wurde, besonders in der Schlucht, bei der man an einigen Stellen seine Kletterkünste nicht verstecken konnte. Eskjö war mit seiner Stadtralley und den günstigen Einkaufsmöglichkeiten für Naschinachschub oder Getränke wie Cola oder Fanta ein beliebter Ort aller Pfadis. In der ganzen Zeit des Zeltlagers führten wir Survivalbuch, das jeder Pfadi selber hergestellt hatte. Dieses Buch begleitete einen das gesamte Lager, da man jeden Tag seine Erlebnisse und Erfahrungen dort eintragen konnte. Hauptsächlich wurden aber die Unterschriften vom Sani, den Lagervögten und den Dorfleitern gesammelt. Beim Abend der Begegnung war Harrislee ein zentraler Sammelpunkt, denn bei uns gab es original schwedische ?Kschötböllar?. Leider hatten wir einige Probleme mit dem Wasser und Strom, aber da Dieter mitgefahren war, waren diese Probleme nach einiger Überwindungszeit beseitigt worden. Unsere Abende gestalteten mit verschiedenen Spielen und Singen sehr lustig. In der Nacht war dann Nachtwache, sofern eingeteilt, angesagt, die bei den meisten Pfadis doch sehr beliebt ist. Aber auch nach Bettruhe gegen 22.30 Uhr war noch lange zum Bedauern der Gruppenleiter nicht Schluss. In den Feuerschalen der Zelte wurden? Marschmellos? gebrutzelt oder mit anderen Sachen ein wenig im Feuer herumhantiert. Als es dann zum Probefahren der Kanus auf den See am Zeltplatz ging war die Freude groß, denn alle freuten sich schon auf die richtige Kanutour entlang eines Flusses. Als dann nun der Tag der Abreise immer näher kam und die Wetteraussichten dafür für Sprachen die meisten Zelte abzubauen ging es wieder in die Vollen. Alle fassten mit an, um so schnell wie möglich fertig zu werden. Danach gab es für jeden der mitgereist war eine persönliche Urkunde und für den ein oder anderen ein kleines Präsent. Nachdem sich alle voneinander verabschiedet hatten, einige mit fröhlichen, andere mit traurigen Gesichtern, ging es dann in die Busse auf den Heimweg, bei dem aber eines klar wurde: Polen – wir kommen!